

IG
GEMEINNÜTZIGE
INSTITUTIONEN
BASEL-STADT

Im Interesse aller

Jahresbericht 2006

JAHRESBERICHT 2006

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	3
Schwerpunkte 2007	4
Eine Stimme aus dem Grossen Rat zum Thema NGO's	6
10 Jahre IG	7
Rechnung und Bilanz	16
Revisorenbericht	17
Mitglieder	19
Vorstand, Rechtsdienst, Revisoren	24

Bericht des Präsidenten

Das Vereinsjahr 2006 darf ohne Einschränkung als arbeitsreich bezeichnet werden. Der aus manchen Besprechungen mit Vertretern des Regierungsrates und Spitzen der Departemente im vergangenen Jahr hervorgegangene Leitfaden für die Mitgliedsinstitutionen unserer IG Gemeinnützige Institutionen liegt nun vor. Er wird uns für künftige Vertragserneuerungen mit dem Kanton zwar nicht verbindliche Eckwerte liefern, dennoch dient er als solide Verhandlungsgrundlage für künftige Leistungsvereinbarungen.

Dass der ursprünglich anvisierte Mustersubventionsvertrag im Zuge der Verhandlungen auf der Strecke geblieben ist, mag auf Anhieb als Wermutstropfen erscheinen. Doch, wie wir Ihnen in unserem Schreiben vom 26. Februar dieses Jahres dargelegt haben, kristallisierte sich im Verlaufe der Verhandlungen mit den Leitungen der involvierten Departementen nach und nach heraus, dass eine allgemein gültige Regelung nicht zu schaffen war. Zu verschieden sind die Strukturen und die Ansprüche unserer Institutionen. So haben wir uns vergangenen Sommer von der Vorstellung eines einheitlichen Mustersubventionsvertrages verabschiedet und uns auf die Abfassung eines Leitfadens für unsere Institutionen konzentriert.

Bei den Verhandlungen mit dem Kanton gilt es auch in Zukunft zäh um Anliegen und Positionen für unsere Institutionen zu ringen. Faire Regelungen zwischen dem Kanton als Besteller und den Leistungserbringern bilden die Basis für eine erfolgreiche und zufrieden stellende Erfüllung unserer Aufgaben. Unter fairen Bedingungen kommt dem unternehmerischen Spielraum eine zentrale Bedeutung zu, entspannt sich in den zurück liegenden Jahren gerade hier Unmut über die beklagte zunehmende Überregulierung durch den Staat, welche den unternehmerischen Spielraum unserer Institutionen einzuschränken droht.

Die Verhandlungen mit der Regierungsrätin Dr. Eva Herzog, den Regierungsräten Dr. Christoph Eymann und Dr. Guy Morin, sowie der Departementssekretärin, lic. iur. Luzia Meister und den Departementssekretären, Dr. Markus Grolimund und Dr. Lukas Huber, waren in der Sache bestimmt, in der Form stets korrekt und freundlich. Die Regierungsvertreter äusserten ihre verbindliche Wertschätzung über die Arbeit der Non Profit Organisationen. Die Regierung setze nach wie vor auf diese für den Kanton unverzichtbaren Leistungen, wie uns versichert wurde.

Dass der Kanton die Anliegen unserer

IG nicht überhört, belegen die Zugeständnisse anlässlich der vergangenen Verhandlungen, die im Leitfaden ihren Niederschlag gefunden haben.

Im Gegensatz zu einem Mustersubventionsvertrag, gar einem Rahmenvertrag, lässt der Leitfaden die zwingend notwendige individuelle Ausgestaltung der einzelnen Leistungsvereinbarungen zu. Auch ist dieses Werk nicht in Stein ge-

meisselt, lässt also eine dynamische Weiterentwicklung zu, etwa im Zusammenhang mit Regelungen mit dem Neuen Finanzausgleich des Bundes (NFA).

Die IG Gemeinnützige Institutionen wird sich auch im laufenden Berichtsjahr für die Wahrung der Interessen unserer Mitgliederinstitutionen einsetzen.

Schwerpunkte 2007

Veranstaltungen im laufenden Jahr

Im laufenden Jahr haben wir mit Veranstaltungen zu aktuellen Fragen begonnen. Am 26. April fand das Referat von Herrn Georges Rayot statt, zum Thema *Regelung von Versicherungsfragen und insbesondere die Rolle des Versicherungsbrosers*. Eine weitere Veranstaltung folgte am 23. Mai mit dem Referat von Herrn Remo Meier, zum Thema *Pensionskassenvorschriften und Subventionsverträge für NPO's*. Weitere Veranstaltungen sind vorgesehen. Ein Thema wird sich mit der Verantwortung von Vorständen und deren Haftung befassen.

Unterstützung von NPO's

Dass es zunehmend schwieriger wird, in Vereinen und Organisationen Freiwillige zur Mitarbeit zu gewinnen, ist unbestritten. In den letzten Wochen habe ich gleich drei Mal an Generalversammlungen erlebt, wie sich für den zurücktretenden Kassier keine Nachfolgerin oder Nachfolger finden liess. An einer kürzlich durchgeführten Veranstaltung mit rund 150 Anwesenden bedurfte es mehrmaliger eindringlicher Bitten des Präsidenten, bis sich jemand fand, das Amt eines Ersatzrevisors zu übernehmen. In zwei anderen Fällen ging es um

die Bestellung der Hauswartung von kleineren Heimen. Da die bisherige ehrenamtliche Regelung längerfristig nicht gesichert werden kann, bedarf es hier einer anderen Lösung, etwa in einem Verbund mit anderen Institutionen, die sich in derselben Situation befinden. Ähnliche Problemstellungen dürften Ihnen hinlänglich bekannt sein.

Umfrage unter IG-Mitgliedern

Bereits im letzten Jahresbericht haben wir die Frage der fachlichen und logistischen Unterstützung auf der Vorstands- und Leitungsebene angesprochen. Während KMU's durch den Gewerbeverband auf strategischer und operativer Ebene Knowhow und Unterstützung anfordern können und sich im Verband Kompetenz bündelt und dieser als gewichtiger Partner auch nach aussen wirken kann, besteht für NPO's kein ähnliches Angebot. Wohl gibt es zahlreiche Angebote für Weiterbildung und Unterstützung. Es fragt sich aber, ob die verschiedenen und bewährten Angebote, etwa der GGG, von BENEVOL und anderen Institutionen ausreichen oder

ob darüber hinaus Bedarf an Assistenzleistungen gegeben ist. Bestünde hiezu ein Bedarf, würde der Vorstand im Auftrag der Mitgliederversammlung ein entsprechendes Konzept erarbeiten. Dies könnte beispielsweise zur Schaffung eines Kompetenzzentrums für eine professionelle Unterstützung von NPO's führen.

Wäre dies gar eine neue Aufgabe der Bürgergemeinde? Eine Mittelbeschaffung aus der CMS-Stiftung entspräche durchaus dem Stiftungszweck des Ehepaars Merian, zumal das Vermächtnis für Basel nach wie vor wertvolle Projekte und Dienstleistungen ermöglicht oder gar finanziert.

Die Frage der Unterstützung von NPO's wird an der kommenden Mitgliederversammlung thematisiert. Dabei geht es zunächst um die Bewilligung einer Bedürfnisabklärung mittels einer Umfrage unter unseren Mitgliedern, dies als Planungsgrundlage für weitere Schritte.

Marcel Rünzi, Präsident

Eine Stimme aus dem Grossen Rat zum Thema NGO's

Auszug aus dem Votum von Grossrätin Martina Saner zum Bericht der aktuellen Situation im Drogenbereich sowie zu den Betriebsbeiträgen an die Suchthilfe Region Basel für die Jahre 2007 bis 2009.

«...Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit einen Aspekt zentral in die politische Optik zu rücken. Es geht um die Partnerschaftlichkeit zwischen privaten Vereinen und unserem Kanton.

Ich werde nicht müde zu betonen, welchen wertvollen Beitrag die privaten Vereine und Organisationen an die sozialen Aufgaben unseres Kantons leisten. Sie tun dies mit vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, mit gesammelten Spenden von privater Seite mit einem hohen Engagement für benachteiligte Gruppierungen. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und soziale Frieden wird wesentlich durch diese Organisationen mitgestiftet. Viele innovative Ideen und pragmatische Initiativen wurden lange vor staatlichem Handeln lanciert und haben zum Beispiel bei der Abgabe von sauberen Spritzen in den Gassenzimmern einen immensen Beitrag zur Eindämmung von Epidemien geführt, haben Leid und massive Gesundheitskosten verhindert.

Auf diesem Hintergrund kann ich nicht verstehen, dass eine so bewährte Institution wie die SRB, immer wieder darum kämpfen muss von staatlicher Seite als erfahrene Fachpartnerin wertgeschätzt zu werden.

Wenn sich NGO's zunehmend als Befehlsempfänger des Kantons erleben und in der Auseinandersetzung um Geld und administrativen Forderungen aufgerieben werden, dann empfinden die NGO's ihr Engagement irgendwann nicht mehr als lohnend.

Und Sie liebe Kolleginnen und Kollegen wissen so gut wie ich, den Wegfall dieses wertvollen Beitrags aus privater Hand könnte der Staat weder finanziell noch bzgl. gesellschaftlicher Kohäsion auffangen.

Ich meine, dass wir am Engagement von privater Seite ein Fraktionsübergreifendes, gemeinsames politisches Interesse haben müssen. Ich bitte Sie deshalb, ein Auge darauf zu haben, wie mit den privaten Trägerschaften umgegangen wird und diese partnerschaftliche Wertschätzung von den Departementen immer wieder einzufordern.

Ich danke Ihnen.»

(Aus der Grossratssitzung vom 7.2.2007).

10 Jahre Engagement für das soziale Basel

Blanche Staehelin André Frauchiger

Die Gründung der IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt am 23. Januar 1996 entsprach einem echten und dringenden Bedürfnis der sozialen Institutionen nach gegenseitiger Unterstützung und Wahrung gemeinsamer Interessen insbesondere bezüglich Existenzsicherung der Institutionen und konkurrenzfähiger Arbeitsbedingungen. Die entsprechenden Bemühungen der IG ziehen sich wie ein roter Faden durch die Arbeit in den letzten zehn Jahren. Dies neben ihren Anstrengungen, die Leistungen der sozialen Organisationen in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen und die Institutionen mit Informationsaustausch, diversen Hilfestellungen und Weiterbildungsangeboten zu unterstützen.

Die Idee, «Im Interesse aller einen Dachverband zu gründen», tauchte erstmals 1994 auf und hatte handfeste Gründe: Erstens schloss der Kanton immer mehr soziale Institutionen nach jahrelanger Mitgliedschaft praktisch aus der leistungsstarken kantonalen Pensionskasse aus. Zweitens strich der Kanton die Teuerungsanpassung bei der Subventionierung der Sachausgaben sozialer Institu-

tionen und reduzierte seinen Beitrag an die Teuerungsanpassung der Personalkosten auf 75 Prozent.

Noch war dem Ratschlag vom 27. Oktober 1994 der Regierung an den Grossen Rat zu entnehmen, dass diese eine Anpassung der Löhne subventionierter Institutionen an das neue Lohngesetz plante. Am 7. Februar 1995 beschloss die Regierung aber, dass das neue Lohngesetz für die subventionierten Betriebe keine Geltung habe. Den Institutionen sei es freigestellt, die Löhne dem neuen Gesetz anzupassen, nur müssten sie die Mehrkosten selber tragen. Damit nahm die Regierung den sozialen Institutionen endgültig die Möglichkeit, längerfristig konkurrenzfähige Anstellungsbedingungen zu bieten; die Unterschiede zu den neuen staatlichen Löhnen beliefen sich pro Jahr auf bis zu 6000 Franken und mehr.

Notwendige IG-Gründung

Nachdem drei Institutionen die Regierung ohne Erfolg gebeten hatten, auf ihren Beschluss zurückzukommen, bildete sich eine lose Interessengemeinschaft von zehn Organisationen, die einen

offenen Protestbrief an die Parteien und Fraktionen richteten. Es folgten eine Interpellation von Max Pusterla (FDP), und ein Orientierungs- und Diskussionsabend mit Regierungsrat und Finanzdirektor Dr. Ueli Vischer. Beides bewirkte keine grundsätzliche Sinnesänderung der Regierung, obwohl Entgegenkommen im Einzelfall signalisiert wurde. So beschlossen die involvierten Arbeitgeber, ihre lose Interessengemeinschaft in einen Verein umzuwandeln.

Am 23. Januar 1996 wurde aus der losen Interessengemeinschaft von zehn sozialen Institutionen (Allgemeine Bibliotheken der GGG, Basler Frauenverein am Heuberg, Basler Freizeitaktion, Familien- und Erziehungsberatung, Haushilfe für Betagte Basel, Pro Juventute Quartierspielplätze, Pro Senectute, Spitex Basel, Verein für Jugendfürsorge, Verein pädagogisch-therapeutischer Institutionen für weibliche Jugendliche) der Verein «IG GEMEINNÜTZIGE INSTITUTIONEN BASEL-STADT» gegründet. Im Rahmen einer Medienkonferenz stellte sich die IG der Öffentlichkeit mit dem Hauptanliegen der Gründungsmitglieder vor. Trotz Sparmassnahmen der Regierung mussten die sozialen Institutionen längerfristig konkurrenzfähige Anstellungsbedingungen bieten können, um die Qualität ihrer Leistungen zu sichern.

Mit publizistischen Stellungnahmen der Präsidentin Blanche Staehelin und der Vorstandsmitglieder Marcus Ehinger, André Frauchiger, Hans-Peter Felber, Marianne Stauffacher sowie von René Fasnacht verschaffte sich die IG in der Folge Gehör. Zwei Aussprachen mit Mitgliedern des Grossen Rates führten zu einem politischen Vorstoss (Anzug) von Grossrat Max Pusterla (FDP) betreffend „finanzieller Ungleichstellung privater und staatlicher Institutionen im Sozial- und Pflegebereich“. Der politische Vorstoss wurde von Angehörigen sämtlicher Fraktionen des Grossen Rates unterzeichnet und im Februar 1997 der Regierung zur Beantwortung überwiesen. Eine Besprechung mit dem Finanzdirektor zu diesem Thema fand ein Jahr später, 1998, statt.

Neue Wege im Fundraising und in der Öffentlichkeitsarbeit

Um die Spendenwerbung der IG-Mitglieder zu unterstützen, kreierte die IG unter der Leitung von Vizepräsident Werner Ryser eine Neuheit für Basel: Die Mitglieder stellten sich unter dem Dach der IG mit einem gemeinsamen, von der Basler Kantonalbank gesponserten Prospekt vor. Die IG orientierte in einer Medienkonferenz über diesen Prospekt und legte ihn an verschiedenen Orten breit auf. Ein Jahr später folgte eine

gemeinsame Testamentsbroschüre, und schliesslich erschien auch ein Faltprospekt der IG. Die Präsentation der IG unter dem Titel «Vielfältige Stellen und Berufe in gemeinnützigen Institutionen» in den Schaufenstern des Amtes für Berufsberatung zeigte: Schon damals, 1997, waren 72 verschiedene Berufe und Stellen bei den Mitgliedsinstitutionen vorzufinden.

Auf Anregung der Arbeitsgruppe «Lobbying» erarbeitete die Pro Senectute im Jahre 2003 für die IG die Powerpoint-Präsentation «Gemeinnützige Institutionen als Partner der Öffentlichkeit». Diese kann seither von den Mitgliedsinstitutionen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Zudem wurde eine IG-eigene Homepage aufgeschaltet.

Unverzichtbar: Information, Schulung, Rechtsberatung

Am ersten Informationsanlass der IG orientierte der Leiter Portfoliomanagement der Basler Kantonalbank, Ruedi Rickenbach, zum Thema «Rendite und Sicherheit, aktuelle Anlagepolitik in Nonprofit-Organisationen». Dies vor dem Hintergrund, dass der IG die langfristige wirtschaftliche Sicherstellung der Institutionen ein absolut zentrales Anliegen war und nach wie vor ist.

1997 richtete die IG eine Rechtsberatung für ihre Mitgliedsinstitutionen ein. Im März 1998 erschien das Vademecum «Verhandlungen mit dem Kanton – eine Übersicht aus der Praxis», das der Vorstand in Zusammenarbeit mit Rechtsberater Dr. David Jenny ausgearbeitet hatte.

Bereits im August 1998 zählte die IG doppelt so viele Mitglieder wie bei ihrer Gründung.

Erstmals führte die IG 1999 Seminare durch: Unter der Leitung von Professor Dr. Robert Purtschert, Forschungsinstitut für Verbands- und Genossenschaftsmanagement (VMI) der Universität Fribourg zum Thema «Marketing in Nonprofit-Organisationen» und unter derjenigen von Hans-Peter Felber, Fachreferent am Institut für angewandte Psychologie, zum Thema «Arbeitszeugnisse und Referenzen». Angeboten wurden für die Mitglieder auch vier Seminare und drei Referate.

In den Jahren 2002 und 2003 erarbeitete die IG weitere Unterlagen für ihre Mitglieder. Die IG-Arbeitsgruppe «Vermögen» verfasste unter der Leitung von Vizepräsident Werner Ryser – als Unterstützung für die Mitgliedsinstitutionen – eine differenzierte Stellungnahme zum Or-

ganisationskapital von gemeinnützigen sozialen Institutionen. Zudem stellte die IG ihren Mitgliedern ein internes Verzeichnis von Stiftungen und anderen Organisationen zusammen, welche Beiträge an soziale Institutionen und ihre Projekte ausrichten.

Wie ein roter Faden – die politischen Anstrengungen

1999 wollte die Regierung den Vorstoss von Grossrat Max Pusterla über die Ungleichstellung privater und staatlicher Institutionen vom Grossen Rat als erledigt erklären lassen. Nach einem Schreiben der IG beschloss das Parlament aber mit grossem Mehr, dass die Regierung nochmals über die Bücher zu gehen habe. Als die Regierung eine gewerbliche Transportfirma an Stelle der bisherigen beiden hierfür zuständigen Sozialinstitutionen mit dem Betrieb des Behindertentransports betraute – unser Mitglied musste Stellen und Anlehrstellen für die IV und die Arbeitslosenversicherung streichen -, reagierte die IG-Präsidentin mit einer Interpellation und einem Leserbrief.

Im Mai stellte sich Regierungsrat Dr. Ueli Vischer für ein öffentliches Interview zur Frage «Leben und Überleben als gemeinnützige Institution in Basel-Stadt» durch BaZ-Redaktor Markus Sutter zur

Verfügung. In der Diskussion räumte Regierungsrat Vischer ein, die Lohnprobleme müssten bei den Subventionsverhandlungen deutlich zur Sprache kommen. - Über den «Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen», der auch die Basler sozialen Institutionen tangiert, orientierte Politberater Dr. Iwan Rickenbacher.

Das Verständnis für die Probleme gemeinnütziger Institutionen wegen der restriktiven Subventionierung ihrer Anstellungsbedingungen wuchs in politischen Kreisen. Die Grossräte Lukas Stutz (CVP) und Rolf Häring (Bündnis) stellten den Antrag, es sei auch an das Personal subventionierter Institutionen ein einmaliger Bonus auszubezahlen, gleich wie dem Staatspersonal.

Im Dezember 2001 verlangte Grossrat Urs Müller (Bündnis), die Teuerungszulagen für das Personal subventionierter Institutionen seien denjenigen des Kantons anzugleichen beziehungsweise die entsprechenden Subventionen zu erhöhen. Seit Jahren wurde die Teuerung der subventionierten Institutionen vom Kanton nur zu 75 Prozent ausgeglichen. Der Kanton ging in vielen Fällen neu dazu über, erst höhere Subventionen auszurichten, wenn die Teuerung seit Vertragsabschluss um mehr als 2 Prozent

gestiegen war. Die IG machte unter anderem in einem Leserbrief in der BaZ auf diesen Sachverhalt aufmerksam.

Mit weiteren politischen Vorstössen (Motionen) verlangten Grossrat Lukas Stutz (CVP) und Grossrätin Silvia Schenker (SP) die Gleichbehandlung des Personals subventionierter Institutionen bezüglich Teuerungsanpassung mit demjenigen des Kantons. Schliesslich wurde die Motion von Silvia Schenker in Form eines weniger verbindlichen Anzugs an die Regierung überwiesen, dies zusammen mit dem Anzug von Grossrat Max Pusterla (FDP), der noch immer keine befriedigende Antwort erhalten hatte.

Die neue Antwort der Regierung auf die erwähnten politischen Vorstösse im Jahre 2002 (Anzüge) von Grossrat Max Pusterla (FDP) und von Grossrätin Silvia Schenker (SP) stand im Oktober 2004 auf der Traktandenliste des Grossen Rates. Da die Regierung sich weigerte, den Anträgen der Anzugstellenden zu entsprechen, liess die IG den Mitgliedern des Grossen Rates eine Stellungnahme zukommen, worin sie ihre Forderungen belegte. Daraufhin wies der Grosse Rat die beiden Vorstösse zu einer neuerlichen Beantwortung an die Regierung zurück.

Die Gefahr einer Überregulierung durch den Staat

Im Herbst 2004 erfuhren die vom Erziehungsdepartement subventionierten Institutionen, es sei neu vorgeschrieben, dass die Arbeitgeberbeiträge der Institutionen an ihre Pensionskassen maximal 11 Prozent betragen dürften. In den bisherigen Verträgen hatte der Staat wohl nur 11 Prozent subventioniert. Er hatte den Institutionen aber nicht unter sagt, bei Bedarf höhere Beiträge zu bezahlen. Auf Wunsch eines IG-Mitgliedes reichte Grossrätin Karin Häberli (Grüne) eine Interpellation ein.

In den folgenden Monaten wurde die IG von immer mehr Institutionen darauf aufmerksam gemacht, dass der vorliegende Muster-Subventionsvertrag des Kantons, der als Grundlage für alle Verhandlungen vorgeschrieben war, neben den neuen Vorschriften für die Pensionskassenversicherung auch weitere Punkte enthielt, die für sie untragbar wären.

Die IG war beunruhigt von der im Muster-Subventionsvertrag vorgesehenen wachsenden Überregulierung, die zu einer Beeinträchtigung der Autonomie und wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit der subventionierten Institutionen führen würde. Die Überregulierung würde

den Institutionen verunmöglichen, längerfristig das finanzielle Risiko zu tragen beziehungsweise Verantwortungsträger zu finden, die dazu bereit wären. Die IG schlug deshalb der Regierung vor, den Muster-Subventionsvertrag gemeinsam mit ihr und der Verwaltung zu überarbeiten. Die IG veröffentlichte die von Vorstandsmitglied Hans-Peter Felber verfasste Auflistung der Probleme auch in ihrem Jahresbericht, was zu einem positiven Echo in den Medien und bei Politikerinnen und Politikern führte. Im Herbst 2005 kam es zu einem Treffen mit vier Departementssekretären und später mit den Regierungsmitgliedern Dr. Eva Herzog, Dr. Christoph Eymann und Dr. Guy Morin. Die Regierung erklärte sich bereit, Verhandlungen mit der IG zu führen.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt der bisherigen Präsidentin Blanche Staehelin übernahm im November 2005 deren Nachfolger Marcel Rüenzi die Leitung der Verhandlungsdelegation.

Bilanz über zehn Jahre

Wie bei allen Vereinen hing der Erfolg der IG in ihren ersten zehn Jahren von den Mitgliedern ab, in erster Linie vom Einsatz der an vorderster Stelle stehenden Vorstandsmitglieder. Neben den bereit in diesem Zehn-Jahres-Rückblick

Erwähnten waren und sind dies Susy Signer-Fischer, Beisitzerin in der Zeit vom 1996 bis 2005, Simone Forcart-Staehelin, Beisitzerin/Aktuarin seit 1999, Markus Mayer, Beisitzer/Vizepräsident in den Jahren 2004 bis 2006, Regula Frick, Beisitzerin seit 2005, und Peter Schild, seit 2006 im Vorstand tätig. Neben ihnen hat eine ganze Reihe von Persönlichkeiten Zeit und Kraft in Arbeitsgruppen eingesetzt. Die Tatsache, dass die IG im Laufe ihrer ersten zehn Jahre ihre Mitgliederzahl mehr als vervierfachen konnte, zeigt nicht nur, dass deren Gründung eine absolute Notwendigkeit war, sondern dass auch viel gemeinsam auf den richtigen Weg gebracht werden konnte.

Die IG hat Vieles erreicht, doch ihre Existenzberechtigung ist dieselbe geblieben. Langfristige finanzielle Sicherheit und Konkurrenzfähigkeit in Anstellungsbedingungen sind für die Non Profit-Organisationen in Basel nach wie vor unerreichte Ziele.

Personelles

1996 – 2005 Blanche Staehelin,

Präsidentin, (alt Grossrätin)

Blanche Staehelin hat die Gründung der IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt initiiert. Sie präsierte die IG während zehn Jahren, bis 2006. Und wie bereits im Jahresbericht 2005 festgehal-

ten: «Madame IG» führte als «Motor» des IG-Vorstands die IG dorthin, wo sie heute ist – mit über vierzig angeschlossenen Institutionen. Mut, Engagement, Zielstrebigkeit, diplomatisches Geschick, politische Erfahrung, Netzwerkarbeit – dies alles nutzte sie zur Erreichung der IG-Ziele voll aus. Ihr Leitmotiv, dem sie auch nachlebte: «Im Interesse aller».

1996 – 2005 Werner Ryser, Vizepräsident, (Geschäftsleiter Pro Senectute Basel)

Werner Ryser setzte sich als Leiter der entsprechenden Fachgruppen im Auftrag des Vorstands massgeblich für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit ein. Dies insbesondere für den gemeinsamen Werbeprospekt der Mitgliedsinstitutionen, die gemeinsame Testamentsbroschüre, für den Faltprospekt, die Homepage der IG sowie für eine Powerpointpräsentation, die seither von Mitgliedsinstitutionen für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden kann. Ein spezielles Anliegen war ihm eine gesunde Finanzpolitik der Institutionen. So präsidierte er die Subkommission «Finanzen», die zum Thema «Organisationskapital von gemeinnützigen sozialen Institutionen» auch ein Positionspapier herausgab.

1996 – 2006 Hans-Peter Felber, Kassier, (Geschäftsführer Lehrbetriebe Basel)

Neben seinem Amt als Kassier zeichnete Hans-Peter Felber verantwortlich für die Durchführung der von der IG angebotenen ein- bis zweitägigen Seminare zum Umgang mit Mitarbeitenden, die auf reges Interesse stiessen. Dabei wirkte er zum Teil auch als Referent. Ausserdem beteiligte er sich namens der IG an gemeinsamen Presseartikeln in den Basler Tageszeitungen. Sein besonderes Augenmerk galt dem Problem der Pensionskassenversicherungen und nicht zuletzt auch dem Projekt eines Mustervertrages mit dem Kanton.

1996 – 1999 Marianne Stauffacher-Schaub, Protokollführerin/Sekretärin, (Präsidentin des Basler Frauenvereins am Heuberg)

Marianne Stauffacher übernahm nicht nur die Protokollführung bei den Vorstandssitzungen, sondern anfänglich auch das Sekretariat der IG. Als Mitglied der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit beteiligte sie sich federführend am gemeinsamen Beitrag für das «Forum» der Basler Zeitung «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit». Sie arbeitete auch nach ihrem Rücktritt bei Bedarf in Subkommissionen mit.

1996 – 2004 Marcus Ehinger, Beisitzer/Protokollführer ab 1999 (Präsident der Robi-Spielaktionen Basel)

Marcus Ehinger wirkte zuerst als Beisitzer im Vorstand, ab 1999 als Protokollführer.

Auch er beteiligte er sich mit einem Beitrag in den Basler Tageszeitungen. Seine Erfahrungen auch als Pädagoge und Vertreter einer Jugendorganisation liess er in die Vorstandsarbeit einfließen.

1996 – 2005 Susy Signer-Fischer, Beisitzerin (Leiterin Beratungsstelle Familien- und Erziehungsberatung)

Susy Signer-Fischer brachte auf den verschiedensten Ebenen wertvolle Impulse in die Beratungen des Vorstands ein. Dabei konnte sie sich auf ihre spezifischen beruflichen Erfahrungen und ihre Übersicht über das soziale Angebot in Basel stützen. Die Übersicht über die sozialen Basler Institutionen hatte sie insbesondere durch den Sozialkompass über die sozialen Institutionen Basels, den ihre Institution herausgab, gewonnen.

1997 – 2007 André Frauchiger, Beisitzer (Vorstandsmitglied Basler Freizeitaktion)

André Frauchiger wurde als Journalist 1996 in die Subkommission «Öffentlichkeitsarbeit» der IG eingeladen und 1997

in den Vorstand gewählt. Gestützt auf seine beruflichen Erfahrungen wirkte er insbesondere in der Medien- und PR-Arbeit der IG mit.

seit 1999: Simone Forcart-Staehelin, Beisitzerin, ab 2004 Aktuarin (Vizepräsidentin des Basler Frauenvereins am Heuberg und Co-Präsidentin der Spitex)

Durch ihre Tätigkeit im Grossen Rat und im Einwohnerrat Riehen brachte Simone Forcart neben der Protokollführung ihre grosse politische Erfahrung nutzbringend in die Diskussionen des Vorstandes ein.

2004 – 2006 Markus Mayer, Beisitzer, ab 2005 Vizepräsident (Geschäftsführer der Basler Freizeitaktion)

Bereits vor dem Eintritt in den Vorstand arbeitete Markus Mayer in zwei Arbeitsgruppen der IG. Als Vizepräsident nahm er an den Verhandlungen mit der Regierung und Verwaltung zum «Mustervertrag» teil. Als Folge eines Stellenwechsels trat er 2006 aus dem Vorstand zurück.

Seit 2005 Regula Frick, Beisitzerin, (Präsidentin Basler Frauenverein am Heuberg)

Regula Frick hat sich schon zu Beginn ihrer Vorstandstätigkeit für das Projekt

einer Mitgliederumfrage «Wo sozialen Institutionen der Schuh drückt» eingesetzt. Ausserdem hat sie als Mitglied der IG-Delegation an den Verhandlungen mit der Regierung und der Verwaltung über den Mustervertrag teilgenommen.

Seit 3. November 2005 Marcel Rünzi, Präsident (Grossrat, Vizepräsident Stiftung Wegwarte)

Nach einigen Monaten als Gast des Vorstandes erklärte sich Marcel Rünzi bereit, das Amt des Präsidenten und damit die Nachfolge von Blanche Staehelin zu übernehmen. Zu seinen ersten und nicht einfachen Aufgaben gehörte die Leitung der Verhandlungsdelegation der IG bei den Verhandlungen über den Mustersubventionsvertrag.

2006 - 2007 Peter Schild (Diakonische Stadtarbeit Elim)

Peter Schild hat sein Wissen als Fachmann in der niederschweligen Gassenarbeit in die Vorstandsarbeit eingebracht. Wegen beruflicher Veränderung tritt er bereits nach einem Jahr zurück.

Seit 1997 Dr. David Jenny, Advokat, LL.M. Rechtsberatung der IG

Dr. David Jenny steht der IG und ihren Mitgliedsinstitutionen bei Rechtsfragen zur Verfügung. Er beriet bisher den Vorstand unter anderem bei der Abfassung von «Verhandlungen mit dem Kanton, eine Übersicht aus der Praxis» und war auch Mitglied der IG-Delegation bei den Verhandlungen über den Mustervertrag.

Zum Schluss bleibt, den bisherigen Mitgliedern des Vorstands für ihre Arbeit herzlich zu danken. Sie alle haben sich – im Interesse der Sache – stark engagiert. Dass heute über vierzig soziale Mitgliedsinstitutionen zur IG gehören, beweist, dass die Tätigkeit der IG einem Bedürfnis der Mitglieder entspricht und die Arbeit des IG-Vorstandes auch Anerkennung findet.

Rechnung und Bilanz 2006

Rechnung 2006

Ertrag		Aufwand	
Mitgliederbeiträge	10'500.00	Administration/ Dienstleistung	1'554.40
Zinsertrag	32.35	Öffentlichkeitsarbeit	2'155.75
		übriger Aufwand	661.70
		Einnahmenüberschuss	6'160.50
Total Ertrag	10'532.35	Total Aufwand	10'532.35

Bilanz 2006

Aktiven		Passiven	
Postkonto	29'028.00		
Debitoren	1'000.00		
Guthaben V.st.	11.30		
		Kreditoren	1'103.80
		Transit. Passiven	250.00
		Rückstellung Werbung	5'040.00
		Eigenkapital (01.01.06)	17'485.00
		Mehrertrag	6'160.50
Total Aktiven	30'039.30	Total Passiven	30'039.30

Revisorenbericht

Als Revisoren haben wir auftragsgemäss die Jahresrechnung 2006 und die Bilanz per 31. Dezember 2006 des Vereins IG GEMEINNÜTZIGE INSTITUTIONEN BASEL-STADT geprüft.

Die Kontoeintragungen stimmen mit den Belegen überein. Der Vermögensstand ist ausgewiesen.

Wir danken dem Kassier für die übersichtliche und saubere Buchführung und beantragen der Mitgliederversammlung 2007, die Jahresrechnung 2006 und die Bilanz per 31.12.2006 zu genehmigen und dem Kassier Entlastung zu erteilen.

Die Revisoren:

Andreas Hanslin

Stefan Kaune

Basel, 10. Mai 2007

Mitglieder (Stand Juni 2007)

AGB Allgemeine Bibliotheken der GGG

Gerbergasse 24, 4001 Basel
Dr. Urs Breitenstein, Präsident
Klaus Egli, Direktor

061 264 11 20, Fax 061 264 11 90
abg@abg.ch
www.abg.ch

AIDS-HILFE beider Basel

Clarastrasse 4, 4058 Basel
Daniel Stolz, Präsident
Stefan Moser, Geschäftsleiter

061 685 25 00, Fax 061 685 25 01
info@ahbb.ch
www.ahbb.ch

Ausländerberatung der GGG

Eulerstrasse 26, 4051 Basel
Dr. Géza Teleki, Präsident
Mirjam Musica, Geschäftsleiterin

061 206 92 22, Fax 061 272 64 57
auslaenderberatung@ggg-basel.ch
www.auslaenderberatung-basel.ch

Basler Frauenverein am Heuberg

Heuberg 6, 4003 Basel
Regula Frick, Präsidentin
Heidi Meier Raff, Geschäftsleiterin

061 269 92 92, Fax 061 260 92 99
info@baslerfrauenverein.ch
www.baslerfrauenverein.ch

BASLER FREIZEITAKTION

Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel
Jolanda Kyburz, Co-Geschäftsleiterin
Christian Platz, Co-Geschäftsleiter
Alain Baumann, Kassier

061 683 72 20, Fax 061 683 72 15
info@bfa-bs.ch
www.bfa-bs.ch

BENEVOL Zentrum für Freiwilligenarbeit

Marktgasse 6, 4052 Basel
Denise Moser, Präsidentin
Rosmarie Schneider, Leiterin
Geschäftsstelle

061 261 74 24, Fax 061 261 74 04
info@benevol-basel.ch
www.benevol-basel.ch

Blaues Kreuz Basel-Stadt

Peterskirchplatz 9, 4051 Basel
Alice Zimmerli, Präsidentin
Marie Böttschi, Geschäftsführerin

061 261 56 13, Fax 061 263 94 70
info@blaueskreuzbasel.ch
www.blaueskreuzbasel.ch

Diakonische Stadtarbeit ELIM

Claragraben 141, 4057 Basel
Dr. med. Michel Pickmann, Präsident
Urs Gerber, Geschäfts- und Projektleiter

061 681 14 24, Fax 061 683 93 83
haus@stadtarbeitelim.ch
www.stadtarbeitelim.ch

Familien- und Erziehungsberatung

Greifengasse 23, 4005 Basel
Prof. Dr. Martin von Planta, Präsident
Renato Meier, Geschäftsleiter

061 686 68 68, Fax 061 686 68 69
familienberatung@familienberatungbasel.ch
www.familienberatungbasel.ch

FoyersBasel

Alemannengasse 91, 4058 Basel
Dr. Andreas Heierli, Präsident
Irene Findeisen, Kassiererin

061 641 44 82
www.foyersbasel.ch

Frauenhaus und Frauenhaus-Beratungsstelle

per Adresse: Patrizia Remy, Präsidentin
Stutzweg 18, 4434 Hölstein

Tel. und Fax 061 951 24 18

Stiftung Frauenhaus beider Basel

Postfach, 4005 Basel

061 691 66 33, Fax 061 681 66 17
info@frauenhaus-basel.ch

Frauenhaus-Beratungsstelle

Steinenring 53
4051 Basel

061 693 05 55, Fax 061 691 62 69
team@fhb-basel.ch
www.frauenhaus-basel.ch

GFG Gesellschaft zur Förderung geistig Behinderter in Basel

Münzgasse 3, 4001 Basel
Margreth Spöndlin-Weiss, Präsidentin
Rolf Müller, Geschäftsleiter

061 261 71 00, Fax 061 261 71 01
info@gfg-basel.ch
www.gfg-basel.ch

Help! For Families

Spitalstrasse 40, 4056 Basel
Dr. Lukas Richterich, Präsident
H. Guggler, Stellenleiter

061 386 92 10, Fax 061 386 92 15
info@help-for-families.ch
www.help-for-families.ch

INSIEME Basel

Wettsteinallee 70, 4058 Basel
Dr. Christoph Nertz, Präsident
Claudine Marti-Hess, Geschäftsleiterin

061 281 17 77
info@insieme-basel.ch
www.insieme-basel.ch

IVB-Behindertenselbsthilfe

Schlossgasse 11, 4102 Binningen
Marcel W. Buess, Präsident;
Markus Schneiter, Geschäftsführer

061 426 98 00, Fax 061 426 98 05
ivb@ivb.ch
www.ivb.ch

JUFA (Verein Jugend und Familie)

Peter Merian-Strasse 30, 4052 Basel
Almuth Haller, Präsidentin
René Brunner, Administrator

061 205 70 80, Fax 061 205 70 89
admin.@jufa.ch
www.jufa.ch

Jugendzentrum Dalbeloch

Weidengasse 53, 4052 Basel
Patrick Saner, Präsident

061 311 93 13
jz.dalbeloch@magnet.ch
www.jugidalbeloch.ch

JUKIBU

Elsässerstrasse 7, 4056 Basel
Verena Labhardt, Präsidentin
Maureen Senn-Carroll, Bibliotheksleitung

061 322 6319, Fax 061 322 53 20
www.jukibu.ch

K5 Basler Kurszentrum für Menschen aus 5 Kontinenten

Gundeldingerstrasse 161, 4053 Basel
Monika Schib Stirnimann, Präsidentin
Gabriela Wawrinka, Geschäftsleiterin

061 365 90 20, Fax 061 365 90 29
briefkasten@k5kurszentrum.ch
www.k5kurszentrum.ch

Krebsliga beider Basel

Mittlere Strasse 35, 4056 Basel
Jacqueline Burckhardt Bertossa,
Präsidentin
Urs Brüttsch, Geschäftsführer

061 319 99 88 , Fax 061 319 99 89
info@klbb.ch
www.klbb.ch

Lungenliga beider Basel

Mittlere Strasse 35, 4056 Basel
Prof. Dr. med. Markus Solèr,
Präsident
Urs Brüttsch Geschäftsführer

061 269 99 66, Fax 061 269 99 66
info@lungenliga-bl-bs.ch
www.llbb.ch

OVERALL

Nonnenweg 36, 4055 Basel
Andreas Ludwig, Präsident VR
Thomas Ineichen, Direktor

061 269 14 15
info@overall.ch
www.overall.ch

PRO INFIRMIS Basel-Stadt

Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
Barbara Vogt, Präsidentin
Edi Tomaschett, Geschäftsleiter

061 225 98 60, Fax 061 225 98 65
basel@proinfirmis.ch
www.proinfirmis.ch

PRO SENECTUTE

Luftgässlein 3, 4010 Basel
Dr. Mathis Burckhardt, Präsident
Werner Ryser, Geschäftsleiter

061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
info@bs.pro-senectute.ch
www.bs-pro-senectute.ch

PROCAP Nordwestschweiz

Klybeckstrasse 64, 4057 Basel
Präsidium vakant
Werner Good, Geschäftsführer

061 685 93 63, Fax 061 692 66 59
info@procapbasel.ch
www.procapbasel.ch

Robi-Spielaktionen

Güterstrasse 187, 4053 Basel
Carmen Aliprandi, Präsidentin
A. Hanslin, Geschäftsleiter

061 363 04 88, Fax 061 363 02 89
administration@robi-spiel-aktionen.ch
www.robi-spiel-aktionen.ch

Sehbehindertenhilfe Basel

Zürcherstrasse 149, 4052 Basel
Andreas Miescher, Präsident
Stefan Kaune, Geschäftsführer

061 564 04 04, Fax 061 564 04 09
info@sbh-basel.ch
www.sbh-basel.ch

SPITEX BASEL

Clarastrasse 6, 4005 Basel
Gabriele Stutz-Kilcher, Präsidentin
Dr. Dorothea Zeltner Kamber
Geschäftsführerin

061 686 96 00, Fax 061 686 96 19
info@spitexbasel.ch
www.spitexbasel.ch

SRK Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Basel-Stadt

Engelgasse 114, 4052 Basel

Dr. med. Irene von Planta,
Lucas Gerig, Geschäftsleiter

061 319 56 56, Fax 061 319 56 57
info@srk-basel.ch www.srk-basel.ch

Steppenblüte Verein

Martinskirchplatz 2, 4051 Basel

Dr. Daniel Häfelfinger, Präsident
Martin Walliser, Geschäftsführer
Philipp Waegeli, Kassier

061 262 02 70, Fax 061 262 02 70
www.steppenbluete.ch

philippe.waegeli@bibelgesellschaft.ch

Sternenhof Egliseeholz, Tages- und Nachtbetreuung

Fasanenstrasse 221, 4058 Basel

André Bischofberger, Geschäftsleiter
Gisela Ebie-Hürzeler, Leiterin

061 681 41 80, Fax 061 683 17 55
tphegliseeholz@magnet.ch
www.tphegliseeholz.ch

Stiftung Wegwarte

Klingeltalstrasse 61, 4057 Basel

Remo Egloff, Präsident
Ruth Madörin Weber, Geschäftsleiterin

061 691 41 66, Fax 061 691 41 19
info@wegwarte-basel.ch
www.wegwarte-basel.ch

Suchthilfe Region Basel

Mülhauserstrasse 113, 4056 Basel

Catherine Fürst, Präsidentin
Walter Meury, Geschäftsführer

061 383 01 88, Fax 061 383 02 85
srb@suchthilfe.ch
www.suchthilfe.ch

Verein für Kinderbetreuung Basel

Angensteinerstrasse 19, 4052 Basel

Patricia von Falkenstein, Präsidentin

061 312 12 31, Fax 061 312 12 41
pvfalkenstein@gmx.net
www.kinderhaus-gellert.ch
www.muetterberatung-basel.ch
www.tagesfamilien.org

Verein Gundeldinger Krippe

Feldbergstrasse 121, 4056 Basel

Andrea Theunert, Präsidentin

061 322 05 92
info@theunert.ch

VEREIN JUGENDFÜRSORGE

Aeschenvorstadt 67, 4051 Basel
Dr. Thomas Burckhardt, Präsident
Arthur Sennrich, Gesamtleitung
Erlenhof

061 206 45 45, Fax 061 206 45 46
thomas.burckhardt@advokaten.ch

Verein Kinderkrippen Bläsistift

Wielandplatz 10, 4054 Basel
Dr. med H. Amstad, Präsident
Sigrid Delley, Delegierte

061 302 89 03
h.amstad@bluewin.ch

Verein Kindertagesheim Verenahof

Leimenstrasse 12, 4051 Basel
Sandra Wenger, Präsidentin
Esther Bindschädler, Heimleiterin

061 272 17 19
verenahof-basel@bluewin.ch

Verein MOBILE Wohnen und Arbeiten

Thiersteinallee 23, 4053 Basel
Fredi Zimmermann, Präsident
Andreas W. Buss, Kassier

061 331 26 66
kontakt@verein-mobile.ch
www.verein-mobile.ch

Verein Tele-Hilfe Basel

Bruderholzallee 167, 4059 Basel
Dr. Judith Natterer, Präsidentin
Mirjana Marcius, Geschäftsführerin

061 367 90 90 Fax 061 367 90 95
basel@143.ch
www.basel.143.ch

Verein ZEM WÄG

Emil Frey-Str. 41, 4142 Münchenstein
Urs Gerber, Präsident
Andreas Meier, Geschäftsleiter

061 331 64 40, Fax 061 331 64 40
www.zemwaeg.ch

IG GEMEINNÜTZIGE INSTITUTIONEN BASEL-STADT

Adresse	Buchenstrasse 36, 4054 Basel 061 301 04 55 marcel.ruenzi@bluewin.ch www.ig-gemeinnuetziges-bs.ch
Vorstand (Juni 2007)	
Präsident	Marcel Rünzi Vizepräsident Stiftung Wegwarte, Grossrat, Bürgergemeinderat
Vizepräsident	pendent
Aktuarin	Simone Forcart-Staehelin Einwohnerrätin Riehen
Beisitzende	Regula Frick, Präsidentin Basler Frauenverein am Heuberg Jolanda Kyburz, Co-Geschäftsleiterin BFA (ab 20.06.07) Lucas Gerig, Geschäftsführer SRK (ab 20.06.07) André Frauchiger, Jugendzentrum Dalbeloch (bis 20.6.07) Peter Schild, Leiter ELIM (bis 20.6.07)
Kassier (nicht Mitglied des Vorstandes)	Alain Baumann, Leiter Administration BFA
Rechtsberatung	Dr. iur. David Jenny, Advokat, LL.M. Aeschenvorstadt 4, 4010 Basel
Revisoren	Andreas Hanslin Geschäftsleiter, Robi-Spiel-Aktionen Stefan Kaune, Sehbehindertenhilfe
Suppleant	Niklaus Merz, GGG
Administration	Basler Frauenverein